

Jahresbericht 2001



ANDERS

ALS DIE

ANDEREN.

Als Schweizer Bank hat die Zürcher Kantonalbank das **Triple-A** der massgebenden Ratingagentur Standard & Poor's erhalten und gehört damit zum kleinen Kreis der sichersten Banken der Welt. Für welche Anliegen und Ansprüche auch immer. Dazu kommt die Staatsgarantie des Kantons Zürich. Sicherer gehts nicht.



Inhalt

Bericht des Präsidenten	4
Qualitätsmanagement im Drahtzug	5
Wirksamkeit und Zweckmässigkeit des Qualitätsmanagement-Systems	6–7
Qualitätsplan 2001 und 2002	8
Kennzahlen	9
Zehn Jahre Wohngruppen Drahtzug	10
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	11–12
Bemerkungen zur Jahresrechnung	14–15
Bilanz/Erfolgsrechnungen	16–21
Bericht der Kontrollstelle	22
Statistik 1992–2001	23
Vorstand	24
Angestellte	25
Spenden	26

Bericht des Präsidenten

Wir leben in einer Zeit der kontinuierlichen Veränderungen – natürlich auch der Drahtzug. Dies dokumentieren, als äussere Zeichen dieser Veränderungen, unsere neu gestaltete, moderne Image-Broschüre und dieser Jahresbericht. Klar, übersichtlich, gut lesbar und informativ sollen sie sein. Wir wollen orientieren über die Arbeit unserer Geschäftsleitung, Angestellten und Mitarbeitenden. Erfolge sollen gewürdigt, Verbesserungsfähiges offen dokumentiert und das den Drahtzug «bewegende» Umfeld erklärt werden. Eine «gelungene» Veränderung, wie ich persönlich meine.

Die weitaus wichtigeren Veränderungen sind jedoch im täglichen Leben des Drahtzugs zu finden. Besonders markant ist dabei der erfolgreiche Abschluss der Verhandlungen zur Übernahme der Werkstätten der psychiatrischen Universitätsklinik (PUK). Ein sehr schöner Beweis und eine Anerkennung der Leistungsfähigkeit des Drahtzugs. Damit verbunden ist der Start der Planungsarbeiten für den willkommenen Ausbau der Arbeitsplatzmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe der Stammwerkstätten an der Drahtzugstrasse. Nach Abschluss der Arbeiten sollen die PUK-Werkstätten dort integriert werden, was sicherlich einen

noch effizienteren Arbeitsablauf erlauben wird. Diese Aktion ist ganz im Sinne einer Abrundung des Leistungsangebotes. Dies gilt sowohl für die Schaffung geeigneter geschützter Arbeitsplätze, wie auch einer besseren Reaktionsmöglichkeit auf die Bedürfnisse und Wünsche unserer externen Kunden.

Das wirtschaftliche Umfeld fordert denn auch unsere ganze Aufmerksamkeit, denn hier stehen wir voll im etwas heftiger wehenden Gegenwind. Vorschusslorbeeren für soziale Einrichtungen gibt es kaum mehr, zu anspruchsvoll sind die (finanziellen) Zielsetzungen auch unserer Kunden.

Prägten wir nicht selbst den Satz, «Der Drahtzug, ein Betrieb, wie jeder andere». Das soll er sein für unsere betreuten Mitarbeiter, aber auch für unsere Kunden. Und das Rückgrat, welches uns auch im Jahr 2001 das Erreichen der anspruchsvollen Ziele erlaubt hat, ist ein engagierter Angestelltenstamm und eine agile und agierende Geschäftsleitung. Ein ganz herzliches «Danke schön» für eine hervorragende Leistung. Herzlichen Dank aber auch allen unseren Kunden und Spendern/Spenderinnen, welche uns mit ihren Aufträgen und mit ihrer finanziellen Unterstützung die Weiterführung einer ausserordentlich wichtigen sozialen Aufgabe erlauben.

HEINZ GÖTZ
Präsident

Qualitätsmanagement im Drahtzug

Die ISO-Konformität des Qualitätsmanagement-Systems des Drahtzugs wurde anlässlich der Routineüberprüfung vom 27. August 2001 durch die Zertifizierungsstelle SQS, vertreten durch Herrn Decurtins, bestätigt. Die Empfehlungen des Auditors der Zertifizierungsstelle wurden aufgenommen, sind teilweise abgearbeitet oder deren Umsetzung ist geplant worden.

Das Qualitätsmanagement-System wurde im Jahr 2001 weiteren Überprüfungen ausgesetzt durch elf interne Audits in allen Produktionsabteilungen, im Verkauf, in der Produktionssteuerung sowie in der Logistik, in der Betreuung und Beschäftigung sowie in den Wohngruppen.

Neben laufenden Begutachtungen durch den Qualitäts-Beauftragten erfolgte:

> der weitgehende Abschluss einer Restrukturierung der Prozesse Akquisition und Produktion zur Anpassung der Leitungsstrukturen

> die konsequente Durchführung der Personalinstruktionen für den aktiven und passiven Brandschutz durch Schutz & Rettung der Stadt Zürich

> die Einführung der Branchenlösung INSOS SECURIT verbunden mit der Anpassung der QMS-Dokumentation

> die Vorabklärung zur Überführung eines weiteren Betriebsteiles der PUK an den VWD

> die Vorabklärung zur Planung des Umbaues des Gebäudes an der Drahtzugstrasse 74 sowie Klärung der mietrechtlichen Verhältnisse der bisherigen Mieterschaft

> die Vorbereitungen für die räumliche Erweiterung der Werkgruppe

> der Abschluss eines Leistungsvertrages für die geschützte Werkstätte mit dem BSV.

Das Qualitätsmanagement-System wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Drahtzug, Zürich, intensiv gelebt. Diese Gesamtbeurteilung stützt sich auf:

> den Bericht der SQS zur Routineüberprüfung vom 27. August 2001

> die erwähnten, internen Auditberichte

> die Zwischen- und Schlussberichterstattungen zur Restrukturierung der Prozesse Akquisition und Produktion zur Anpassung der Leitungsstrukturen

> den Bericht der Qualitätsleitung zum Jahr 2001.

FABIO GOSSWEILER
Geschäftsleiter

Wirksamkeit und Zweckmässigkeit des Qualitätsmanagement-Systems

Der Bericht der SQS zur Routineüberprüfung stellt keine schwerwiegenden, operativen Qualitätsmängel fest. Das vom Auditor festgestellte Verbesserungspotential im Sinne von Empfehlungen wurde aufgenommen, Anpassungsmassnahmen vereinbart, terminiert und mit Zuständigkeiten versehen.

Zum jetzigen Zeitpunkt konnten drei von vier Empfehlungen weitgehend umgesetzt werden.

Die Durchführung und Erledigung festgelegter Massnahmen sowie Zielsetzungen ist im Sinne der Nachvollziehbarkeit umgesetzt worden.

Die interne Schulung und Kooperation mit der Arbeitstherapie der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich zur Einführung des Standortbestimmungssystems «MELBA» ist konzipiert und aufgeleitet worden.

Zur Integration der Auftragsabwicklung der Werkgruppe in das vorhandene System der Auftragsbearbeitung sind die rechtlichen Rahmenbedingungen geklärt und die operativen Schritte für die Überführung ausgelöst worden.

Gezielte Verbesserungen wurden initiiert, so beispielsweise:

> Vier-Augen-Prinzip konsequent anwenden im Belegfluss der Auftragsdokumente und in der Auftragspräzisierung

> Wahrnehmung des Jahres-Kreislaufs und der damit verbundenen aktiven Planung desselben durch die Prozessverantwortlichen

> Führung durch weiterentwickelte Kennzahlen im Sinne von Führungsinstrumenten.

Dabei wurde dem Kriterium der Effizienz und der Zweckmässigkeit angemessen Rechnung getragen.

KERNPROZESSE

Zur längerfristigen Sicherung der wirtschaftlichen Existenz des Drahtzugs führten der Vorstand und der Geschäftsleiter des Vereins Werkstätte Drahtzug mit der Verwaltungsdirektion der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich Verhandlungen zur Bildung einer gemeinsamen Aktiengesellschaft zur Führung von geschützten Werkstätten. Ein ablehnender Entscheid der Gesundheitsdirektion des Kantons zur Aktiengesellschaft infolge rechtlicher Bedenken veranlassten den Vorstand, die Rechtsform eines Vereins unverändert aufrechtzuerhalten.

Der Drahtzug schloss mit dem BSV einen dreijährigen Leistungsvertrag ab 2001 auf der Basis von 224 geschützten Arbeitsplätzen ab.

2001 konnte erneut festgestellt werden, dass die Produktions- und Betreuungstätigkeit im Drahtzug wenig Probleme aufwies.

Zur Aufrechterhaltung der Nachhaltigkeit wurde auf die exakte und zeitgerechte Umsetzung der Vorgaben ein besonderes Augenmerk gerichtet. Zudem wurde die Meldung von Abweichungen oder Fehlern konsequent betrieben. Die Vereinbarung von Jahreszielen je Angestellten konnte vertieft und ausgeweitet werden.

MITARBEITERINNEN- UND MITARBEITERFEEDBACK

Etwa 300 Mitarbeitende haben einen Fragebogen zur Zufriedenheit bezüglich unserer Dienstleistungen erhalten. Nach Ablauf der Abgabefrist lagen 192 ausgefüllte Fragebogen vor. Dies entspricht einer sehr erfreulich hohen Beteiligungsquote von 64%.

Allgemein darf eine hohe Zufriedenheit der Mitarbeitenden mit dem Drahtzug-Angebot festgestellt werden. Die gleichermassen hohen Angaben von der Wichtigkeit weisen klar auf ein weitgehend bedürfnisgerechtes Angebot hin. Der Anteil der Unzufriedenen ist sehr gering.

Laut einer weiteren Befragung sind 86% der 28 Bewohnerinnen und Bewohner mit dem Wohn- und Betreuungsangebot im Drahtzug zufrieden.

Die Hauswirtschaft hat unter allen interessierten Gästen der Personalverpflegung eine Umfrage durchgeführt. Unsere Gäste wurden über ihre Verpflegungsgewohnheiten und über ihre Zufriedenheit mit dem Angebot der Personalverpflegung befragt.

Insgesamt füllten 80 Mitarbeitende und Angestellte die Kundenbefragung aus. Die Rückmeldungen unserer Gäste geben uns die Möglichkeit, das Angebot gemäss den geäusserten Wünschen, Anregungen und Kritiken

gezielt anzupassen. Abgesehen von den Bewertungen der Menüs, dem Angebot an Eigenherstellungen, Preisen, Platzverhältnissen und den Ablauforganisationen Kaffeemaschinen und Kasse sind die Rückmeldungen zum Angebot in der Personalverpflegung zufriedenstellend.

ANGESTELLTENFEEDBACK

Qualifikationen und Austrittsbefragungen wurden systematisch durchgeführt und sind anerkannt.

EMPFÄNGERFEEDBACK

WIRTSCHAFTLICHE KUNDEN

Der Empfängerfeedback zeigt, dass 85% mit den vom Drahtzug erbrachten Leistungen zufrieden ist.

Das systematische Einholen von Feedbacks wird fortgesetzt, so dass im Verlaufe der nächsten Jahre eine Trendanalyse möglich sein wird.

QUALITÄTSMELDUNGEN

Das Sammeln und Beurteilen von Qualitätsmeldungen im Rahmen des Fehler- und Korrekturmanagements wurde aktiv gehandhabt. Korrekturmassnahmen werden vorgeschlagen und fliessen in den Qualitätsplan 2002 ein. Die Analyse der Fehlermeldungen zeigt viele Vorschläge für Verbesserungen auf. Korrekturmassnahmen, Verantwortlichkeiten und Termine werden verbindlich festgelegt und nachweisbar dokumentiert.

GRUNDSÄTZLICHES

Die Präsentation der QM-Systemdokumentation auf einem elektronischen Medium garantiert, dass jederzeit aktuelle Vorlagen an allen Stellen zur Verfügung stehen.

Die Zweckmässigkeit des Qualitätsmanagement-Systems kann insgesamt als gut beurteilt werden. Verbesserungsmöglichkeiten sind für 2002 vorgesehen.

FABIO GOSSWEILER
Geschäftsleiter und Qualitätsbeauftragter

Qualitätspläne 2001 und 2002

DIE FOLGENDEN QUALITÄTSZIELE FÜR 2001 STANDEN IM VORDERGRUND:

KENNZAHLEN WERKSTATT

Anwendung von 17 Werkstattkennzahlen als Teil eines Kennzahlensystems.

Zielerreichung: 13 Items, teilweise Zielerreichung: 3 Items, Nichterreichung: 1 Item.

KENNZAHLEN WOHNGRUPPEN

Anwendung von vier Wohngruppen-Kennzahlen als Teil eines festen Kennzahlensystems.

Volle Zielerreichung.

QUALITÄTSMANAGEMENT-SYSTEM NACH ISO 9001

Sicherstellung der Zweckmässigkeit, Ordnungsmässigkeit, Nachhaltigkeit sowie Weiterentwicklung. Fortführung der Überprüfung der Systematik der Kernprozesse und ihrer Zuordnung gemäss den Vorgaben 2000.

Bezeichnung der internen Auditverantwortlichen und Durchführung interner Audits.

Rückführung des Prozess- und Geschäftsjahres auf zeitliche Parallelität.

Volle Zielerreichung.

KERNPROZESSE

Abschluss der Restrukturierung der Prozesse Akquisition und Produktion.

Kundenzufriedenheit durch systematische Feedbacks überprüft.

Volle Zielerreichung.

DIE FOLGENDEN QUALITÄTSZIELE FÜR 2002 STEHEN IM VORDERGRUND:

KENNZAHLEN WERKSTATT

Anwendung und Weiterentwicklung von 17 Werkstattkennzahlen als Teil eines Kennzahlensystems.

KENNZAHLEN WOHNGRUPPEN

Anwendung und Weiterentwicklung von vier Wohngruppen-Kennzahlen als Teil eines festen Kennzahlensystems.

QUALITÄTSMANAGEMENT-SYSTEM NACH ISO 9001

Sicherstellung der Zweckmässigkeit, Ordnungsmässigkeit, Nachhaltigkeit sowie Weiterentwicklung. Fortführung der Überprüfung der Systematik der Kernprozesse und ihrer Zuordnung gemäss den Vorgaben 2000.

Durchführung interner Audits.

KERNPROZESSE

Laufende Anpassung der Organisationsstrukturen. Integration der Garten- und Umgebungsgruppe in die Organisationsstruktur.

Initiierung des Projektes ausgelagerter geschützter Arbeitsplätze.

Umbauplanung der Liegenschaft Drahtzugstrasse 76.

Kundenzufriedenheit durch systematische Feedbacks überprüft.

FABIO GOSSWEILER
Geschäftsleiter und Qualitätsbeauftragter

Kennzahlen

WERKSTATT UND WOHNGRUPPEN

Kennzahl	Bezeichnung	Allgemeine Aussage	Aussage über Drahtzug	Trend	Ziele	Zielerreichung
1	Invaliditätsbedingter Mehraufwand/Stellenwerte Beeinträchtigte	Ausrichtung der Werkstätte, Zielgruppe	Angebote für primär leistungsschwache Beeinträchtigte	steigend	Ausbau Dauerbeschäftigung sowie Werkgruppe; zusätzliche Angebote für Leistungsstärkere und Lehrlinge	E
2	Bezahlte Stunden Beeinträchtigte	geleistete Stunden im Betrieb, bezahlte Stunden nach OR	Anpassung an Nachfrage geschützte Arbeitsplätze und an Auftragseingang	steigend	Erhöhung, hoher Anteil von Stunden im Betrieb	E
3	Anstellungen Beeinträchtigte	a) Aufnahmepolitik b) Eintrittsschwelle c) Nachfrage	a) flexibel b) niedrig c) gross	a) konstant b) konstant c) steigend	a) Optimierung b) Individualisierung c) Ausbau Kapazitäten	E
4	Beschäftigungsumfang Beeinträchtigte	Materielle Abfederung durch soziales Netz, Arbeit als gesellschaftlicher Wert	Auseinanderklaffen betrieblicher Bedürfnisse mit denjenigen der Ressource Arbeitskraft	keine Annäherung	mehr Ganztäger	E
5	Fluktuation Beeinträchtigte	Kongruenz mit Krankheitsbild Zielgruppe	personalintensiver Prozess	steigend	Abnahme	TE
6	Dienstjahre Beeinträchtigte	Chronifizierung der Beeinträchtigung der Zielgruppe	überraschende Konstanz, Angebot marktkonform	konstant	Eingliederung: moderate Erhöhung Dauerbeschäftigung: Erhöhung	E
7	Alter Beeinträchtigte	Kongruenz mit Krankheitsbild Zielgruppe	entspricht Erfahrungswerte Psychiatrie	konstant	Erhöhung im Alter 20–29	E
8	Betreuungsverhältnis	Leistungsstandart	steter Ausbau war möglich; kein Spardruck	sinkend	Norm ausgeschöpft nach BSV	E
9	Stellenwerte Fachpersonal	Leistungsstandart	steter Ausbau war möglich; kein Spardruck	steigend	Norm ausgeschöpft nach BSV	E
10	Personalaufwand pro Stellenwert Fachpersonal	Leistungsvergleich zum Kanton	Anlehnung an Kanton realisiert	steigend	auf heutigem Niveau halten	E
11	Kosten pro Beeinträchtigten	Kostenvergleiche	günstig im Vergleich zu weiterer Dissozialität	steigend	auf heutigem Niveau halten	TE
12	Produktionserlös pro Beeinträchtigten	Wirksamkeit Mitteleinsatz	in den letzten vier Jahren zu niedrig	steigend	<Fr. 10000	NE
13	Betriebsbeitrag pro Tag	Erfahrungswerte, Kostenvergleiche	für die IV kostengünstiger Betrieb	steigend	Erhöhung	E
14	Kostendeckungsgrade und Personalaufwand Beeinträchtigte	Wirksamkeit Mitteleinsatz	noch nicht optimal bei je 50%	steigend	Erhöhung Kostendeckungsgrad	TE
15	Investitionen pro Beeinträchtigten	Arbeitsplatzqualität, Akquisitionsstrategie	steter Ausbau war möglich; kein Spardruck	gleichbleibend	mindestens auf heutigem Niveau halten	E
16	Flächenbedarf pro Beeinträchtigten	Verwendung der Ressourcen	optimal	sinkend	mindestens auf heutigem Niveau halten	E
17	Auslastung der Werkstätte	Verwendung der Ressourcen	optimal	steigend	mindestens auf heutigem Niveau halten	E
18	Zimmerbelegung Wohngruppen	Verwendung der Ressourcen	optimal	konstant	mindestens 90%	E
19	Wohnsitznahme Bewohner/innen Wohngruppen im Kanton Zürich	Anwendung Territorialprinzip	Kongruenz zum Psychiatriekonzept	konstant	mindestens 95%	E
20	Bewohner/innen Wohngruppen erfüllen Anforderungen des IVG	Ausrichtung der Wohngruppe, Zielgruppe	Kongruenz zum Psychiatriekonzept	konstant	100%	E
21	Bewohner/innen Wohngruppen weisen bei der Aufnahme eine psychische Beeinträchtigung auf	Ausrichtung der Wohngruppe, Zielgruppe	Kongruenz zum Psychiatriekonzept	konstant	100%	E

Zehn Jahre Wohngruppen

Im Jahr 2001 feierten die Wohngruppen ihr zehnjähriges Bestehen. Zu diesem Jubiläum wurde für die Bewohner und Bewohnerinnen eine Reise organisiert. Der Ausflug in die Westschweiz, die Schifffahrt auf dem Bieler-, Neuenburger- und Murtensee sowie der anschliessende Aufenthalt im historischen Städtchen Murten, waren ein voller Erfolg. Zwei Bewohner, die seit dem Jahr 1991 in einer unserer Wohngruppe leben, feierten im vergangenen Jahr ebenfalls den zehnjährigen Aufenthalt.

Im Sommer 1991 konnten die sieben Wohnungen mit 22 Wohnplätzen in der Wohnüberbauung Tiefenbrunnen, die vom Verein Werkstätte Drahtzug gemietet wurden, bezogen werden. Insbesondere in Zeiten von Wohnungsknappheit wird die bevorzugte Lage – nur wenige Gehminuten vom See entfernt, die Innenstadt gut mit Bus oder Tram erreichbar – sehr geschätzt. 1994 wurde das Angebot an der Drahtzugstrasse 72 um sechs Wohnplätze erweitert.

Das Bundesamt für Sozialversicherungen unterstützt das Bestreben, Personen mit psychischen Beeinträchtigungen ein möglichst autonomes Leben ausserhalb einer psychiatrischen Klinik zu ermöglichen. Die Betreuung in Wohnnähe durch drei Gruppenleiterinnen wird sehr geschätzt und vermittelt vor allem Sicherheit bei möglichen Ängsten der Betreuten. Die gesicherte Wohnsituation schafft die Grundlage für soziale und berufliche Zielsetzungen sowie gesellschaftliche Integration. In diesem Umfeld können die individuellen persönlichen Beeinträchtigungen besser akzeptiert werden, ebenso wird eventuellen Überforderungen entgegen gewirkt. Krisen werden frühzeitig erkannt sowie geeignete Therapiemöglichkeiten ausgeschöpft. Die Bewohner und Bewohnerinnen können zu einem

seelischen und sozialen Gleichgewicht finden und – trotz Beeinträchtigung – eine Existenz mit hoher Lebensqualität erreichen.

Mit der Einführung des Qualitätsmanagementsystems wurden in den Wohngruppen die Leistungen definiert. Neben dem Angebot der Wohnplätze sowie deren Unterhalt, Reparatur und Reinigung sind dies: die Sicherstellung des Aufnahmeverfahrens, der Alltagsbewältigung einzeln und in der Gruppe, des psychischen Wohlbefindens, der Förderung von Autonomie und sozialer Kompetenz, der Teamarbeit; der Öffentlichkeitsarbeit und der Administration.

Die im Jahr 2001 durchgeführte Befragung hinsichtlich persönlichen Bedürfnissen, Wohneinrichtungen, Betreuung und Hilfestellung in Krisensituationen zeigte in gewissen Bereichen Diskrepanzen, zwischen Bedürfnis und Angebot. 56% der befragten Personen beurteilten die Unterstützung in der Alltagsbewältigung als wichtig. 84% sind mit der Hilfe im Alltag zufrieden. 70% erachten die Förderung der Selbständigkeit als wichtig, 82% bewerten die entsprechende Leistung als erfüllt; 95% erachten die Hilfe in Krisensituationen als wichtig, 100% sind mit der Betreuung in Krisen zufrieden.

Die Belegung der Wohnplätze zu 95 bis 98% in den Jahren 1996 bis 2001 zeigt, dass das betreute Wohnangebot einem echten Bedürfnis entspricht und einen wichtigen Beitrag zum Wohlbefinden von Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung leistet.

AGATHA SCHULER
Leiterin Wohnen

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Zur Aufgabe der EKAS (Eidgenössische Koordinationsstelle Zielsetzungen für Arbeitssicherheit) gehört es, für die einheitliche Anwendung der Sicherheitsvorschriften in den Betrieben zu sorgen, die Aufgabenbereiche der Aufsichtsorgane aufeinander abzustimmen sowie die vorhandenen Mittel zweckmässig einzusetzen. Dazu wurde die EKAS mit entsprechenden Kompetenzen ausgerüstet.

Zu den tragenden EKAS-Grundsätzen gehören offene Information, Transparenz im Vollzug der Arbeitssicherheit und partnerschaftliche Zusammenarbeit der Durchführungsorgane mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Ab 2000 haben alle Betriebe – auch solche ohne besondere Gefahren – die EKAS-Richtlinie Nr. 6508 über den Beizug von Arbeitsärzten und anderen Spezialisten der Arbeitssicherheit intern umzusetzen. Zur Umsetzung dieser EKAS-Richtlinie hat INSOS Schweiz die Branchenlösung INSOS SECURIT zusammen mit einem Sicherheitsingenieur entwickelt.

BRANCHENLÖSUNG

Die Branchenlösung wird Bestandteil des Qualitätsmanagement-Systems. Viele Elemente der Branchenlösung wurden bereits vor Einführung der Branchenlösung im Qualitätsmanagement-System des Drahtzugs unter dem Prozess Sicherheit realisiert. Auf Elemente der Branchenlösung, welche nicht im Prozess Sicherheit abgebildet werden können, wird mittels einer Korrelationsmatrix verwiesen. Das in der Branchenlösung vorgeschlagene Sicherheitsleitbild wie auch die Stellenbe-

schriebe der Kontaktperson für Arbeitssicherheit sowie der zuständigen Fachbereichsverantwortlichen sind bereits im Qualitätsmanagement-System des Drahtzugs abgebildet.

LEITBILD DES VERBANDES

Mit einem schlanken, zielgerichteten Arbeitssicherheits-Managementsystem strebt INSOS SECURIT für seine Mitglieder folgende Ziele an:

Durch sinnvolle, vorbeugende Verhütungsmassnahmen, Instruktionen und Informationen sollen Berufsunfälle, Berufskrankheiten und arbeitsassoziierte Gesundheitsprobleme verhindert werden. Berufsunfälle und Gesundheitsstörungen durch Berufskrankheiten, die vermieden werden, verhindern den teilweisen oder totalen Ausfall von Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen, von Maschinen und Anlagen. Die gesetzlich verankerte Eigenverantwortung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer für die Gewährleistung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes am Arbeitsplatz wird umgesetzt und angewendet.

SICHERHEITSLFITBILD DRAHTZUG

Zur Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten werden alle Massnahmen getroffen, die nach der Erfahrung notwendig, nach dem Stand der Technik anwendbar und den gegebenen Verhältnissen angemessen sind (UVG Art. 82). Dazu wird im Betrieb die Branchenlösung von INSOS SECURIT umgesetzt.

UNSERE SICHERHEITSPOLITIK

Wir erkennen mögliche Risiken. Sicheres Verhalten gehört für uns zum Alltag.

Durch das Sicherheitsmanagement der Branchenlösung sollen langfristig die Arbeitssicherheit und der Gesundheitsschutz stetig erhöht werden.

Die Geschäftsleitung trägt die Gesamtverantwortung für alle mit dem Sicherheitsmanagementsystem im Zusammenhang stehenden Tätigkeiten. Jeder und jede Vorgesetzte fördert als Vorbild das Sicherheitsbewusstsein beim Personal.

ARBEITSSICHERHEIT UND GESUNDHEITSSCHUTZ

Durch geeignete Information und Ausbildung wird das Personal in die Sicherheitsaktivitäten miteinbezogen.

SICHERHEITSZIELE

Aus den Sicherheitszielen der Branchenlösung INSOS SECURIT werden die Sicherheitsziele des Drahtzugs abgeleitet.

Wir erkennen das Einhalten von Sicherheitsvorschriften als sinnvoll und betrachten diese nicht als Schikane oder Zwang.

Wir beteiligen unser Personal aktiv an der Unfallprävention. Einerseits durch vorbildliches Handeln, andererseits durch Aufdecken von Mängeln im Sicherheitsbereich.

MASSNAHMEN

Der Drahtzug übernimmt die von INSOS SECURIT vorgegebenen, allgemeinen Massnahmen zur Erhöhung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes. Er ergänzt und erweitert diese auf Grund eigener Erkenntnisse.

Wir klären Unfallursachen bei Bagatellfällen oder Fastunfällen ab und ziehen daraus die nötigen Lehren.

PETER WEISS
Kontaktperson Arbeitssicherheit

JAHRESRECHNUNG

Bemerkungen zur Jahresrechnung

Bei einem Betriebs-Aufwand von 6 130 988 (Vorjahr: 5 620 479) und einem Betriebs-Ertrag von 1 959 085 (Vorjahr: 1 993 750) schliesst das Ergebnis 1 (vor Subventionen) mit einem Betriebs-Verlust von 4 171 903 (Vorjahr: 3 626 739) ab. Es flossen insgesamt 3 253 000 (Vorjahr: 3 459 384) zeitgerechte sowie zeitfremde Subventionen der Kostenträger von Bund und Kanton. Das Ergebnis 2 (nach Subventionen) schliesst mit einem Verlust von 918 903 (Vorjahr: 167 346) ab. Der Verein Werkstätte Drahtzug erwirtschaftete 219 213 (Vorjahr: 155 004) an eigenen Mitteln wie Spenden, Mitgliederbeiträgen und zeitfremdem Ertrag (Ergebnis 3). Das Ergebnis 4 schliesst mit einem Verlust von 699 689 (Vorjahr: 12 342) ab, welcher in das Vereinskonto verbucht wird. Ausstehend sind 2 201 412 beschlossene und mutmassliche Subventionen der Kostenträger von Bund und Kanton an die Rechnungsjahre 2000 und 2001.

Bedingt durch die zeitfremde Ausrichtung der Subventionen der Kostenträger von Bund und Kanton (im Jahr 2002 erfolgt die Schlusszahlung für das Jahr 2000) muss die Jahresrechnung periodengerecht betrachtet werden; d.h. es erfolgt die Annahme, dass alle Aufwände und Erträge zeitgerecht geflossen wären. Unter dieser Betrachtungsweise gestalten sich die Ergebnisse wie folgt:

Ergebnis 1 (vor Subventionen):
Verlust von 4 171 903

Ergebnis 2 (nach Subventionen):
Überschuss von 134 070

Ergebnis 3 (Verein):
Überschuss von 353 283

Ergebnis nach Investitionen:
Überschuss von 165 668.

FAZIT

Das Rechnungsjahr 2001 schloss – periodengerecht betrachtet – mit einem positiven Ergebnis von 165 668 nach Investitionen ab. Das heisst, dass alle Aufwände und getätigten Investitionen mit Erträgen aus erwirtschafteten Leistungen am Markt, zustehenden Beiträgen der Kostenträger von Bund und Kanton sowie Mitteln des Vereins gedeckt werden konnten. Bei gleicher Betrachtungsweise über die Jahre 1993 bis und mit 2001 resultiert für das Ergebnis 3 (Verein) ein Überschuss von 1 235 415. Im gleichen Zeitraum wurden Investitionen von 1 148 166 getätigt, so dass für das Ergebnis nach Investitionen ein Überschuss von 87 249 resultiert.

Das vom Drahtzug nicht beeinflussbare System der zeitfremden Ausrichtung von Subventionen durch Bund und Kanton und das Fehlen eines eigentlichen Betriebskapitals zwingt zur Aufnahme und Finanzierung eines Bankkredites, welcher stets durch die ausstehenden Subventionen gedeckt ist.

Diese Ergebnisse bestätigen, dass der Drahtzug – langfristig betrachtet – eine solide Finanzpolitik betreibt. Das Fehlen eines anfänglichen Betriebskapitals der Institution, bedingt durch die spezifische Klientengruppe, zwang stets zu schlanken und effizienten betrieblichen Abläufen mit günstigen Kostenstrukturen.

Erklärungen zu den einzelnen Aufwands- und Ertragsgruppen

WAREN- UND MATERIALAUFWAND,
PERSONALAUFWAND, MIETZINSE,
ABSCHREIBUNGEN, VERWALTUNGS-
AUFWAND, LEISTUNGEN DRITTER,
KANTINEN- UND HAUSHALTAUFWAND,
ÜBRIGER SACHAUFWAND.

Der Aufwand bewegt sich im Rahmen der erwarteten Vorgaben.

FINANZAUFWAND

Aufwandserhöhung durch nicht beeinflussbare verzögerte Auszahlung von Subventionen.

UNTERHALT- UND REPARATUREN

Aufwandserhöhung durch bisher durch die Liegenschaftsverwaltung übernommene Wartung der Gebäude.

BETRIEBSERTRAG

Leicht rückläufiger Ertrag bedingt durch tendenziell sinkende Marktpreise.

PENSIONSPREISE UND KANTINENERTRAG

Der Ertrag bewegt sich im Rahmen der erwarteten Vorgaben.

IV-EINGLIEDERUNGSBEITRÄGE

Ertragszunahme durch kontinuierlich ausgebaute Massnahmen- und Ausbildungsplätze.

FABIO GOSSWEILER
Geschäftsleiter

Bilanz

per 31.12.2001

GANZE INSTITUTION

AKTIVEN	2001	2000
UMLAUFVERMÖGEN		
Flüssige Mittel	323 848.51	13 610.94
Debitoren aus Leistungen	202 543.49	313 087.05
abzüglich Delkreder	-5 057.25	-5 057.25
andere Forderungen	98 630.29	26 380.82
Wertschriften	1 000.00	1 000.00
Rechnungsabgrenzungen	5 531.00	12 560.00
	626 496.04	361 581.56
ANLAGEVERMÖGEN		
Einrichtungen Werkstatt	249 707.00	184 269.27
Einrichtungen Wohngruppen	871.80	2 552.80
Fahrzeuge Werkstatt	58 334.00	24 479.15
	308 912.80	211 301.22
	935 408.84	572 882.78
PASSIVEN		
FREMDKAPITAL		
Bankschuld	2 079 241.30	978 527.75
Schulden aus Lieferungen		
und Leistungen	157 846.65	183 292.55
andere kurzfristige Verbindlichkeiten	40 582.20	117 306.54
Rechnungsabgrenzungen	15 742.00	11 700.27
	2 293 412.15	1 290 827.11
EIGENKAPITAL		
Reservefonds		10 640.65
Vereinskapital:		
Stand am 1. Januar	-728 584.98	-716 428.50
- Subventionen	3 023 271.00	3 459 384.00
- Jahresverlust	-3 652 689.33	-3 471 540.48
	-1 358 003.31	-728 584.98
	935 408.84	572 882.78
Feuerversicherungswert der Mobilien und Einrichtungen	1 350 000.00	1 150 000.00
Zedierung ausstehender Betriebsbeiträge des BSV		
zugunsten der Zürcher Kantonalbank, rund	1 800 000.00	320 000.00

Erfolgsrechnung

per 31.12.2001

GANZE INSTITUTION

	2001	2000
AUFWAND		
Material- und Warenaufwand	103 416.40	152 192.50
Personalaufwand Behinderte	918 195.35	850 449.60
Personalaufwand Angestellte	3 916 202.58	3 533 772.68
Mietzins Betrieb	257 879.10	257 423.00
Mietzins Wohngruppen	100 740.00	98 568.75
Finanzaufwand	114 694.57	36 361.26
Unterhalt und Reparaturen	160 049.80	134 266.53
Abschreibungen	91 640.37	62 308.00
Verwaltungsaufwand	103 086.23	132 580.21
Betriebsaufwand	130 119.28	125 734.97
Leistungen Dritter	46 715.50	46 695.10
Kantinen- und Haushaltsaufwand	159 344.20	164 742.20
übriger Sachaufwand	28 904.40	25 384.45
	6 130 987.78	5 620 479.25
ERTRAG		
Betriebsertrag	1 311 026.79	1 371 896.91
IV-Eingliederungsbeiträge	71 305.50	57 138.00
Pensionspreise	326 061.00	314 260.00
Kantinerertrag	246 964.20	246 396.15
übrige Erträge	3 727.16	4 058.61
	1 959 084.65	1 993 749.67
Ergebnis 1 (vor Subventionen)	-4 171 903.13	-3 626 729.58
	6 130 987.78	5 620 479.25
SUBVENTIONEN		
Betriebsbeitrag BSV pro 1999		795 384.00
Betriebsbeitrag BSV pro 2000		2 440 000.00
Betriebsbeitrag BSV pro 2001	2 649 000.00	
Staatsbeitrag Kanton Zürich pro 1999		224 000.00
Staatsbeitrag Kanton Zürich pro 2000	304 000.00	
Beitrag Gesundheitsdirektion Kanton ZH	300 000.00	
	3 253 000.00	3 459 384.00
Ergebnis 2 (nach Subventionen)	-918 903.13	-167 345.58

Erfolgsrechnung

per 31.12.2001

GESCHÜTZTE WERKSTÄTTE

	2001	2000
AUFWAND		
Material- und Warenaufwand	103 416.40	152 192.50
Personalaufwand Behinderte	916 601.35	846 755.65
Personalaufwand Angestellte	3 683 233.58	3 319 299.68
Mietzins Betrieb	257 879.10	257 423.00
Finanzaufwand	114 694.57	36 361.26
Unterhalt und Reparaturen	153 807.80	128 485.88
Abschreibungen	88 321.37	61 553.00
Verwaltungsaufwand	53 084.23	87 050.41
Betriebsaufwand	102 211.28	96 313.62
Leistungen Dritter	41 890.50	44 495.10
Kantinen- und Haushaltsaufwand	158 438.20	163 656.95
übriger Sachaufwand	27 562.40	24 536.95
	5 701 140.78	5 218 124.00

ERTRAG		
Betriebsertrag	1 311 026.79	1 371 896.91
IV-Eingliederungsbeiträge	71 305.50	57 138.00
Kantinerertrag	246 964.20	246 396.15
übrige Erträge	3 727.16	4 058.61
	1 633 023.65	1 679 489.67
Ergebnis 1 (vor Subventionen)	-4 068 117.13	-3 538 634.33
	5 701 140.78	5 218 124.00

SUBVENTIONEN		
Betriebsbeitrag BSV pro 1999		657 884.00
Betriebsbeitrag BSV pro 2000		2 440 000.00
Betriebsbeitrag BSV pro 2001	2 515 000.00	
Staatsbeitrag Kanton Zürich pro 1999		224 000.00
Staatsbeitrag Kanton Zürich pro 2000	304 000.00	
Beitrag Gesundheitsdirektion Kanton ZH	300 000.00	
	3 119 000.00	3 321 884.00
Ergebnis 2 (nach Subventionen)	-949 117.13	-216 750.33

Erfolgsrechnung

per 31.12.2001

WOHNGRUPPEN

	2001	2000
AUFWAND		
Personalaufwand Behinderte	1 594.00	3 693.95
Personalaufwand Angestellte	232 969.00	214 473.00
Mietzins Wohngruppen	100 740.00	98 568.75
Unterhalt und Reparaturen	6 242.00	5 780.65
Abschreibungen	3 319.00	755.00
Verwaltungsaufwand	50 002.00	45 529.80
Betriebsaufwand	27 908.00	29 421.35
Leistungen Dritter	4 825.00	2 200.00
Haushaltaufwand	906.00	1 085.25
übriger Sachaufwand	1 342.00	847.50
	429 847.00	402 355.25

ERTRAG		
Pensionspreise	326 061.00	314 260.00
übrige Erträge		
	326 061.00	314 260.00
Ergebnis 1 (vor Subventionen)	-103 786.00	-88 095.25
	429 847.00	402 355.25

SUBVENTIONEN		
Betriebsbeitrag BSV pro 1999		137 500.00
Betriebsbeitrag BSV pro 2000	134 000.00	
	134 000.00	137 500.00
Ergebnis 2 (nach Subventionen)	30 214.00	49 404.75

Erfolgsrechnung per 31.12.2001

VEREIN

	2001	2000
AUFWAND		
Betriebsfremder Aufwand	0.00	0.00
	0.00	0.00
Ergebnis 3 (Verein)	219 213.80	155 003.65
	219 213.80	155 003.65
<hr/>		
ERTRAG		
Mitgliederbeiträge	1 170.00	1 300.00
2 Spenden	207 403.15	153 703.65
3 Betriebs-/zeitfremder Ertrag	10 640.65	0.00
	219 213.80	155 003.65
<hr/>		
REST		
Ergebnis 2 (nach Subventionen)	-918 903.13	-167 345.58
Ergebnis 3 (Verein)	219 213.80	155 003.65
Ergebnis 4 (an Vereinskapi- tal)	-699 689.33	-12 341.93

Bemerkungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung 1.1.-31.12.2001

	2001	2000
DIREKTE VERBUCHUNG IN WERTBERICHTIGUNG		
Einrichtungsbeitrag BSV pro 1999		44 930.00
<hr/>		
BESCHLOSSENE AUSSTEHENDE SUBVENTIONEN		
Betriebsbeitrag BSV pro 2000, Werkstatt	626 084.00	
Betriebsbeitrag BSV pro 2000, Wohngruppen	41 128.00	
Einrichtungsbeitrag BSV pro 2000, Werkstatt	43 227.00	
<hr/>		
MUTMASSLICHE AUSSTEHENDE SUBVENTIONEN		
Betriebsbeitrag BSV pro 2001, Werkstatt	853 441.00	
Betriebsbeitrag BSV pro 2001, Wohngruppen	175 000.00	
Einrichtungsbeitrag BSV pro 2001, Werkstatt	62 532.00	
Staatsbeitrag Kanton Zürich pro 2001	400 000.00	
	2 201 412.00	

Bericht der Kontrollstelle

Der nebenstehende Testatstext bezieht sich auf die offizielle Jahresrechnung

Als Kontrollstelle Ihres Vereins haben wir gemäss Art. 17 der Statuten die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins Werkstätte Drahtzug, Arbeits- und Eingliederungszentrum, für das am 31. Dezember 2001 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vereinsvorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentli-

chen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ferner bestätigen wir, dass die einschlägigen Bestimmungen der Zentralstelle für Wohlfahrtsunternehmen (ZEWU) eingehalten sind.

Wir weisen darauf hin, dass der Verein per 31. Dezember 2001 ein negatives Vereinskaptial von Fr. 1 358 003.31 ausweist und somit überschuldet ist. Die Überschuldung ist darauf zurückzuführen, dass die Subventionen zeitverschoben, das heisst, jeweils bei deren Zahlungseingang verbucht werden. Die noch ausstehenden Subventionsansprüche bis zum 31. Dezember 2001 werden somit erst in der Jahresrechnung 2002 verbucht.

KPMG FIDES PEAT
Kurt Gysin, ppa Nicole Brunner
Leitende Revisoren
Zürich, 25. Januar 2002

Statistik 1993 bis 2001

	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	+/-
WERKSTATT										
Beschäftigte Personen	149	205	273	294	278	313	320	417	411	-6
davon ohne Lohnanspruch						15	19	27	25	-2
davon > 62/65	5	13	7	11	8	8	8	14	15	+1
Besichtigungen durch										
Bewerber/innen	26	105	148	155	125	164	174	207	203	-4
Anstellungsgespräche inkl. Wechsel gesch.	4	84	115	100	85	108	118	163	145	-18
Werkstatt/Werkgruppe										
Eintritte	5	73	110	94	62	92	112	174	125	-49
Austritte	17	42	73	78	57	79	94	119	119	+0
Arbeitsstunden	168 338	167 955	199 407	223 635	249 869	253 506	262 788	303 745	327 386	+23 641
Stellenwerte	140	140	166	186	208	211	219	253	273	+20
1 Stw. zu 1200 Std./Jahr										+0
Personen am 1.1.	144	132	163	200	216	221	234	252	307	+55
Personen am 31.12.	132	163	200	216	221	234	252	307	313	+6
Anstellung 90-100%	57	62	78	60	62	62	73	71	67	-4
Anstellung 50-89%	75	101	122	156	159	172	179	188	192	+4
Anstellung bis 50%							8	48	54	+6
- davon Frauen	57	52	74	94	96	107	101	186	122	-64
- davon Männer	75	111	126	122	125	127	151	121	191	+70
Ø-Dienstj. am 31.12.	4.40	4.85	3.92	3.90	4.45	4.46	4.53	4.63	5.0	+0
0 - 1 Dienstjahre				58	39	49	58	62	66	+4
1 - 4 Dienstjahre	68	58	79	85	99	102	104	129	121	-8
5 - 9 Dienstjahre	45	47	45	46	50	44	43	61	69	+8
über 10 Dienstjahre	13	22	27	27	33	39	47	55	57	+2
Ø-Alter am 31.12.					43	44	44	44	45.5	+1.5
unter 20 Jahren							1	4	1	-3
20 - 29 Jahre	11	16	11	21	19	22	23	27	25	-2
30 - 39 Jahre	32	48	68	70	73	68	71	74	67	-7
40 - 49 Jahre	42	51	66	64	64	75	82	101	103	+2
50 - 59 Jahre	33	37	39	46	51	55	51	69	80	+11
60 Jahre und mehr	14	11	16	15	14	14	24	32	37	+5
WOHNGRUPPEN										
Eintritte	9	13	9	7	9	13	1	11	5	-6
davon aus Kliniken	5	8	8	2	5	8	1	7	2	-5
Austritte	8	9	10	6	11	11	3	12	6	-6
davon in Kliniken	1	0	0	0	2	2	0	1	1	+0
davon in andere Wohngruppen	1	3	2	1	0	2	1	1	0	-1
davon in eigene Wohnung	6	6	8	5	9	7	2	9	5	-4
Total Plätze am 31.12.	22	28	28	28	28	28	28	28	28	+0
Freie Plätze am 31.12.	3	2	1	0	1	0	2	1	2	+1
Belegung in %	87	85	85	94	98	98	97	95	98	+4
Ø-Aufenthaltsdauer in Monaten am 31.12.	19	15	25	29	32	35	49	44	55	+11
Frauen	7	13	12	14	13	13	11	13	12	-1
Männer	13	13	15	14	14	15	15	14	14	+0
Ø-Alter am 31.12.	37	36	35	35	35	37	36	38	40	+2
ARBEITSVERHÄLTNISSE										
IM DRAHTZUG am 31.12.	4	5	4	5	5	9	6	4	3	-1
PERSONALBESTAND (ohne beeinträchtigte Personen)										
Beschäftigte Personen	20	23	27	28	30	30	36	41	49	+8
Volle Stellen	16	19	22	23	26	27	32	37	44	+7

Vorstand

Stand Ende 2001

PRÄSIDENT

Heinz Götz
Betriebsökonom
c/o Siemens Building Technologies AG
Industriestrasse 22, 8604 Volketswil

VIZEPRÄSIDENT

Werner Glauser
Unternehmensberater
eidg. dipl. Buchhalter/Controller
Rebrainstrasse 19d, 8624 Grüt

ÜBRIGE VORSTANDSMITGLIEDER

Dr. Roger Giroud
Rechtsanwalt
Giroud Anderes Maag & Partner
Seefeldstr. 116, 8034 Zürich

Werner Lymann
Unternehmer
Aemtlerstrasse 46, 8003 Zürich

Prof. Dr. med. Jiri Modestin
stv. Ärztlicher Direktor der Psychiatrischen
Universitätsklinik Zürich
Postfach, 8029 Zürich

WEITERE SITZUNGS-TEILNEHMER

Rico Calcagnini
Angestelltenvertreter mit beratender Stimme
(von den nichtbehinderten Angestellten aus ihren
Reihen gewählt)

Fabio Gossweiler
Geschäftsleiter

Nach Bedarf nehmen die Bereichsleiter/innen an
den Sitzungen des Vorstandes teil. Sie sind jedoch
nicht Mitglieder des Vorstandes.

Angestellte

Stand Ende 2001

GESCHÄFTSLEITUNG

Fabio Gossweiler, Geschäftsleiter 100%
Franz Sieber, Bereichsleiter Produktion 100%
Kurt Orlandi, Bereichsleiter Personal 100%
Agatha Schuler, Bereichsleiterin Wohnen 100%

ADMINISTRATION

Heidi Buchbinder, Ass. VGL F+R 90%
Chan Ho Schrafl-Luu, EDV-Adm. 40%
Peter Weiss, Ass. VGL Projekte 85%

BEREICH VERKAUF

Markus Bossart, Verkaufsberater 100%
Rolf Lehmann, Verkaufsberater 100%
Peter Zumsteg, Verkaufsberater 100%

BEREICH PRODUKTION

Heinz Aeschlimann, Abteilungsleiter 100%
Urs Ammann, Abteilungsleiter 100%
Rico Calcagnini, Abteilungsleiter 100%
Franz Kengelbacher, Abteilungsleiter 100%
Rudolf Sievi, Produktionssteuerung 100%
Ralf Völlmin, Leiter Logistik 100%
Johann Aerni, Gruppenleiter 90%
Kurt Baruffol, Gruppenleiter 100%
Franca Bieg, Gruppenleiterin 90%
Sabine Burri, Gruppenleiterin 85%
Kathrin Cron, Gruppenleiterin 100%

Marlies Garnier, Gruppenleiterin 100%
Tamara Hänggi, Praktikantin 80%
Thanara Häfeli, Praktikantin 75%
Silvia Hofmann, Gruppenleiterin 100%
Klaus Kaufmann, Stv.-Gruppenleiter 100%
Claudia Kegele, Gruppenleiterin 100%
Peter Krauer, Gruppenleiter Logistik 100%
Alain Kunz, Gruppenleiter Logistik 100%
Ruedi Mohr, Gruppenleiter 100%
Susy Petersen, Gruppenleiterin 100%
Monika Schwarzbach, Gruppenleiterin 100%
Roland Sonnen, Gruppenleiter 100%
Rudolf Thür, Gruppenleiter 100%
Katja von Känel, Gruppenleiterin 100%
Silvia Vontobel, Gruppenleiterin 100%

BEREICH PERSONALDIENST

Mark Achtnich, Personaldienst 100%
Christina Anderegg, Personaldienst 80%
Dietiker Barbara, Praktikantin WB 60%
Krste Manojlovic, Zentrale Dienste 100%
Christina Erni, Werkgruppe 60%
Erich Farner, Eingliederung 80%
Markus Grünenfelder, Zentrale Dienste 100%
Rita Gubler, Hauswirtschaft 10%
Ariane Leemann, Werkgruppe 60%
Margrit Petracaro, Hauswirtschaft 100%

BEREICH WOHNEN

Claudia Jeger-Bernhard, Gruppenleiterin 60%
Ursula Schumacher-Bless, Gruppenleiterin 60%

Spenden

FINANZIELLE ZUWENDUNGEN:

Abacus Research AG, St. Gallen	250
Amag Automobil+Motoren AG, Zürich	200
Bank Sparhafen, Zürich	200
Baugarten Stiftung, Zürich	71 284
Susanna Baumann Stiftung, Rüschlikon	3 000
Baumeisterverband, Zürich	3 000
Binelli und Ehrsam Stiftung, Zürich	5 000
Martha Bock Stiftung, Winterthur	2 000
Bossart Guido, Zürich	100
Margarita Bucher-Stiftung, Luzern	1 000
Dreyfuss Roland, Binningen	100
Ev. ref. Kirchgemeinde, Urdorf	200
Ev. ref. Kirchgemeinde Kloten, Kloten	1 000
Ev. ref. Kirchgemeinde Opfikon, Glattbrugg	1 000
Familie Keller-Baruffol, Frauenfeld	432
Finanzverwaltung Küsnacht, Küsnacht	500
Finanzverwaltung Maur, Maur	1 000
Finanzverwaltung Mettmenstetten, Mettmenstetten	200
Finanzverwaltung Schleinikon, Schleinikon	200
Finanzverwaltung Thalwil, Thalwil	500
Fondation Oertli Stiftung, Zürich	1 000
Gebäudeversicherung, Zürich	3 000
Gemeinde Volken, Volken	200
Gemeindekasse Dällikon, Dällikon	200
Giroud N.+M., Zürich	300
Hilfsgesellschaft in Zürich, Adliswil	2 500
Röm. kath. Kirchgemeinde St. Josef, Zürich	400
Röm. kath. Pfarramt Zollikon, Zollikon	236
Kohler Max, Rüschlikon	100
KPMG Fides Peat, Zürich	5 000
Migros Kulturprozent, Zürich	1 000
Moritz und Elsa von Kuffner Stiftung, Zürich	10 000
Dr. Stephan à Porta-Stiftung, Zürich	30 000

Ref. Kirchgemeinde, Hettlingen	241
Ev. ref. Kirchgemeinde Neumünster, Zürich	700
Ev. ref. Kirchgemeinde, Marthalen	235
Röm. kath. Kirchgemeinde Bruder Klaus, Zürich	100
Röm. kath. Kirchgemeinde St. Peter und Paul, Zürich	300
David Rosenfeld'sche Stiftung, Zürich	1 000
Dr. Fritz Schnorf-Lüthi, Meilen	100
Stierli Fides, Zürich	205
Suva-Zürich, Zürich	200
Tamedia AG, Zürich	300
Uebersax H.P., Zürich	300
Wassmer Markus, Wallisellen	1 000
Aug. Weidmann Fürsorgestiftung, Thalwil	4 000
Wirz Services AG, Zürich	250
unbekannte Spender	55 383

NATURAL- UND SACHSPENDEN:

Zürcher Kantonalbank, Zürich	Druck Jahresbericht
Aydin Backwaren, Zürich	Lebensmittel
CCA Beverages, Dietlikon	Getränke
Feldschlösschen Getränke AG, Dietlikon	Getränke
Ev. ref. Kirchgemeinde Balgrist, Zürich	Raummiete
Kantonsschule Rämibühl	Raummiete

In dieser Aufstellung sind Spenden von Fr. 100.– und mehr aufgeführt; wir danken herzlich dafür. Der gleiche Dank gilt auch allen Spenderinnen und Spendern von kleineren Beträgen!



DRAHTZUG

Drahtzugstrasse 72 – 76 · Postfach 1062
8032 Zürich · (Korrespondenzadresse)
Tel. 01 381 44 26 · Fax 01 381 44 36
info@drahtzug.ch · www.drahtzug.ch

WOHNGRUPPEN TIEFENBRUNNEN

Büro: Seefeldstrasse 189 · 8008 Zürich
Tel. 01 382 24 06 · Fax 01 382 28 27